

Königsberg, 2 Juni 1838

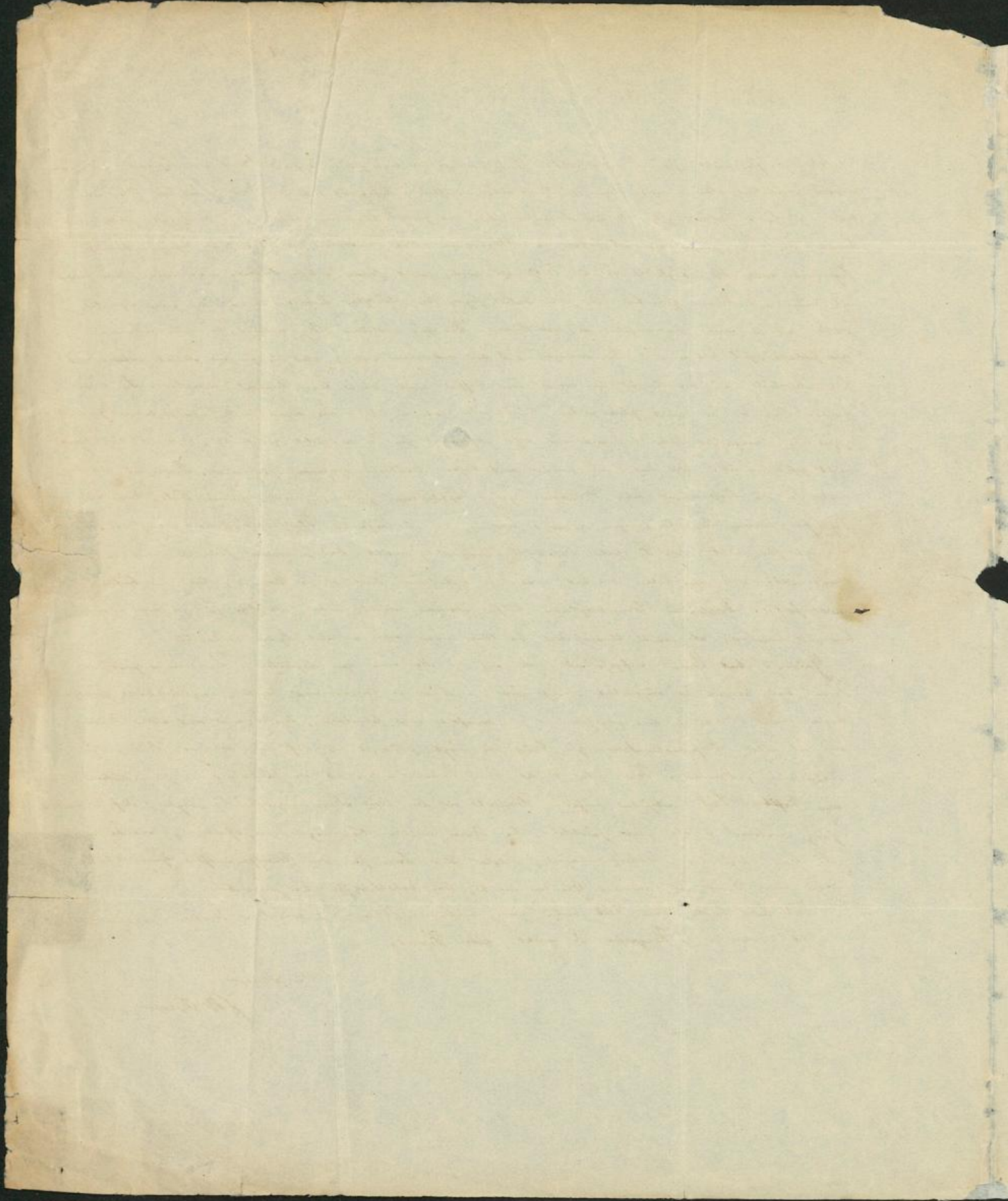
Ich zweifle nicht, mein vielgeliebter Freund, daß der eintägige, offene Brief von Comen, die Sache, woron gewissermaßen Thoma und ihm die Rede ist, vollständig ausgeleuchtet wird. Mir scheint es klar und wahr zu sein. Da ich alles kennen lernen wollte, was zur Entscheidung gehörte, so verlangte ich von Comen auch den gedruckten Artikel in Atheaeum; das Blattchen, welches jenes darin enthält, liegt ich auch bei, obgleich ich die Zeitschrift auch selbst schon gelesen habe. — Du wirst, wie sehr ich immer auf Comen gehalten habe, und habe sogar den ständigen Beweis, daß ich ihm getreu bleibe, wenn ich, in mein Schatzkammer ist, vor Augen. Was für redliches Herz anlegt, so war ich mir zweifelhaft, ist ich in viele Beschränkungen mit ihm gekommen war; aber für großen Talent entwickelt sich herrlich und die Kunst ich vorher nur hoffend und nach Andeutungen erwartend. Ich schon hinaus, daß es mir nicht gleichgültig sein konnte, ob es sich, aus irgend einem eigensinnigen Grunde, gegen Sie vorgang habe; daß es mir also insofern für mich, jetzt zu finden, daß es doch nicht geschehen ist. Ich hoffe ich werde mit diesen Urtheile zusammenstimmen. Vorher wurde auch ich bei Hoffnungen über Pedersen ganz. Enttäuschung finde; — ich, meiner Seite, kann mir begreifen, warum Uebereinstimmung gemacht werden, so die einfache Thatsache schon genug ist. Ich zweifle nicht, daß F. gute Urtheilungen gemacht hat; warum soll er mir noch etwas entdecken, was schon bekannt war? — bestätigen hätte er es können, daß es hätte er nicht sollte. Dergleichen Unrichtigkeiten helfen übrigens nicht mehr, als daß sie so lange einen Eindruck machen, als noch Unwissenheit bei ihm eine sehr andere Lage vorhanden ist.

Gaimard hat Comen aufgefordert, ihn auf der Nordreise zu begleiten. Zu meinem großen Freude hat Comen es abgelehnt. Ich wäre, wenn es er angenommen hätte, unglücklich gewesen wegen meines Meines; aber abgesehen davon würde ich sehr leicht, daß Comen mit allem Risiko und mit allem Risikenschweifen zu Ende sein möge, damit er auf sein wahres Feld, die Naturkunde, komme. Ich sehe nicht ohne Bedenken, daß er die Bekanntschaft dieses Feldes ein künftiges Leid entgegen muß. — Feinleicht ist für, der Riß-gegenstand wegen, dessen mir so ganz verloren; aber ich fürchte, bei allem solchen Hoffungen nachfolgende, nichts mehr als die allgemeinen Untersuchungen, welche den Sinn für die Allerpfeiffler gewirkt werden; denn nur Beweis ist, meinem Glauben nach, das Erheblichste zu erwarten.

Ich habe heute kein Zeit mehr zum weiteren Schreiben; wichtige Materie ist auch nicht vorhanden. Vergessen Sie nicht, alter Freund,

dein Schreier

J. W. Preller



J. W. H. A. G. M. I. A. N.
T. T. W. R. I. K. E. Y. M. I. I. I.
1857

Dr. Hochwachtelstein
Herrn Professor von Baer
Breslauer Mitglied der Kaiserlichen Akademie
der Wissenschaften &c. &c.

S. Petersburg.

Königsberg 2 Juni 1838



Freund, daß die eingelegte, offene Brief von Comen, (die Sache)
ist, vollständig ausgelesen wird. Mir scheint es klar und
wohl, was zur Behandlung gehörte, so verlor ich von
Atheismus; das Plakatum, welches seine Logik enthält,
dieser auch selbst schon gelesen habe. - Sie wissen, wie sehr
haben sogar den flüchtigen Beweis, den ich ihm geben konnte,
angen. Das für redliches Herz anzeigt, so war ich mir
mit ihm gekommen war; aber ein großer Talent entwickelt
sich heimlich und die Kunst ist vorher nur hoffen und nach Andeutungen erwarten. Sie sehen
hieraus, daß es mir nicht gleichgültig sein konnte, ob es sich, aus irgend einem egoistischen Grund,
gegen Sie vorgegangen habe; daß es mir also anstandslos sein muß, jetzt zu finden, daß es durchaus
nicht geschehen ist. Ich hoffe Sie werden mit diesen Urtheilen zufrieden sein. Dennoch werden
auch Sie bei Störungen über Pedanten gehen. Es ist, meiner Sicht, kann mir
beigefallen, wenn Nebenwirkungen gemacht werden, so die einfache Thatsache schon genug ist.
Ich zweifle nicht, daß Sie gute Ergebnissen gemacht hat; warum soll es mir noch
etwas unbekannt, was schon bekannt war? - beständig hätte es es können, daß es hätte er
nicht folgen. Dergleichen Unrichtigkeiten helfen übrigens nicht viel, als daß sie so lange einen
Eindruck machen, als noch Unwissenheit bei dem einen oder anderen Leser vorhanden ist.

Gaimard hat Comen aufgefordert, ihn auf der Nordreise zu begleiten. Zu meinem großen
Freude hat Comen es abgelehnt. Ich wäre, wenn es es angenommen hätte, unglücklich gewesen
sagen mir mein; aber abgesehen davon würde ich sehr leicht, daß Comen mit allem Risiko
und mit allem Risikowissen zu Ende sein möge, damit es auf sein wahres Feld, die
Naturkunde, komme. Ich sehe nicht ohne Vernein, daß es die Bekanntschaft dieses Feldes
ein kostbares Licht entgegen muß. - Freilich ist es, daß Risiko-gegenstand wegen, dessen man
ganz verloren; aber ich fürchte, bei allem solchen Hoffungen nachzusehen, müßte man
als die allgemeinen Untersuchungen, welche den Sinn für die Allgegenwart zu entwickeln;
dann nur Beweis ist, meinem Glauben nach, das Erheblichste zu erwarten.

Ich habe heute keine Zeit mehr zum weiteren Schreiben; wichtige Materie ist auch
nicht vorhanden. Vergessen Sie nicht, alter Freund,

